

Standpunkt : wir sagen, was Sache ist

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russlands Hochrüstung



Es war, am 9. Mai 2015, auf dem Roten Platz die gewaltigste Militärparade, die die Welt je gesehen hat.

Womöglich öffnete der Aufmarsch der Kampfpanzer *T-14*, *T-15*, *Bumerang* und *Kurganets-25* dem letzten Träumer die Augen: Das war nicht nur die Erinnerung an den Sieg über Nazi-Deutschland, so schwer der in Russland auch wiegt – nein, das war *power projection*, eine Machtdemonstration pur; gerichtet an den Westen, der der Parade schnöde fernblieb.

Als zum Schluss die ehemals rote, jetzt russische Luftwaffe über die Kremeltürme zog, da musste jedem, aber auch wirklich jedem, gewahr werden: Da rüstet eine Grossmacht nicht allein für die Verteidigung, da wächst eine Angriffstreitmacht heran, die 2020 sehr wohl die Warnungen der Russland-Kenner erfüllen kann.

Nüchtern umschreibt das Londoner IISS den Stand. Am 9. Mai 2015 führte Präsident Putin revolutionär neue Waffen vor, die belegen, dass Russland seit dem Georgienkrieg 2008 nicht schlief. Damals siegte Zar Putin in sechs Tagen. Doch traten Mängel zutage, gerade in der Koordination der verbundenen Waffen. Putin sagte den Schwä-

chen den Kampf an – und befehligte 2014 auf der Krim ein reibungsloses Räderwerk.

Noch drang die Erneuerung nicht überall an die Basis. Vom Kampfpanzer *T-14 Armata* sahen wir auf dem Roten Platz 24 Wagen. Er wird erprobt und soll dann zu Tausenden den Klassiker *T-72* ersetzen. Von den Suchoi-Maschinen *T-50* und *Su-35* wissen wir, dass sie alle Erwartungen übertreffen. Aber es dauert, bis sie die älteren *Su-27* und *MiG-29* abgelöst haben werden.

Das IISS analysiert, dass Russland seit 2008 enorme Fortschritte erzielte; nur rechnet das Institut damit, dass die Erneuerung in den Streitkräften selbst erst gegen 2020 voll durchschlägt.

Im Schatten des *T-14* liess Putin den Luftlandepanzer *2S25 Sprut* («Krake») vorführen. Er führt eine 125-mm-Glattrohrkanone ins Gefecht, die den Abrams oder den Leoparden durchschlagen soll. Wofür baut Russland für Luftlandungen einen Panzer mit einer derartigen Offensivkraft?

Und ein letztes: Mit seinen wenigen Staatsgästen begab sich Putin nach der Parade zum Denkmal des Unbekannten Soldaten. Die Szene an der Kremelmauer rief die 27 Millionen Opfer in Erinnerung, die Russland gegen Hitler erlitt. Allein diese fürchterliche Zahl sollte die Naiven in unseren Breitengraden daran gemahnen, wie leidensfähig das russische Volk ist.

«Wir lieber Gras essen als Krim zurückgeben» (Originalton einer gebildeten Russin im Mai 2014).

Peter Forster, Chefredaktor

Lesen Sie die Berichte unserer Korrespondenten zur Verlegung amerikanischer *F-16* nach Estland (Seiten 36–37), zur Ausdehnung des NATO-Schutzes auf Rumänien und Bulgarien (Seiten 38–39), zu Putins Alarm im Norden (Seiten 40–41) und zu Russlands neuen Waffen (Seiten 42–47).